



Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellt in Betrachtungen

Augspurg, 1737

5. Gott soll geliebet werden/ von wegen seines Lebens-Wandel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60596)

Warumb man **G**ott lieben solle. 69

Könne. Mit der Krafft deiner himlischen Liebe verbessere die Lauigkeit meines Geists. Erleuchte mich / verändere mich / damit ich mit deiner Hilff und Gnad die Liebe meines Leibs / der nichts als Staub und Koth ist / nach aller Regel der Vernunft jeder Zeit mäßige : damit ich ihne zu leyden anhalte / dir / mein **G**ott ! desto mehr zu gefallen. Ich nimme mir ernstlich vor / ihne öftters der Ergötzlichkeiten zu berauben (benenne insonderheit / was vor einer) ihne einige Unkommlichkeiten (benenne was vor eine) dir zu Lieb auffzuladen / und deine Lieb dardurch zu erlangen. O mein süßster **J**esu ! dise Lieb von deiner Gütigkeit verlange / seuffze / und hoffe ich / Amen.

Fünffte Betrachtung.

Gott soll geliebet werden seines auff diser Welt geführten Lebens halber.

Erster Punct.

Betrachte / O mein Seel ! daß ganze Leben deines vermenschten **G**ott / und erwege / daß er hat wollen als ein arms seliger / schwacher / unkräftiger Mensch

mit alleinig Trübsalen / und Armseeligkeiten leyden / welche insgemein das menschliche Leben von erster Kindheit an bis zum Todt mit sich bringet ; sonder hat wollen Schwermüthigkeiten und Mängste eines ärmisten / und plagvöllisten Lebens in Mühe und Arbeit / in Schweiß / und Abgang alles Guten erfahren und außstehen. Er hat seiner Allmacht / wider die leibliche Uebel / und Unbilden der Menschen zu schützen sich nicht gebrauchen wollen. Er hat der Sonnen die Krafft gegeben / damit sie ihne im Sommer überlästig brennete / und der Kälte / daß sie ihn zur Winterszeit schmerzlich belästigte. Er hat Krafft / und Macht seinen Feinden gegeben ; wiewohlen er wußte / daß sie wider ihne wurden in Darnisch schliessen ; ihne lästern / als den gröbisten / und größten Bößwicht außschreyen / wider ihne außserist ergrimmen / ihne nach dem Leben streben / mit Steinen auff ihne werffen / ihne unter selbe zu begraben. Kaum geböhren ist er von Herode bis auff den Todt verfolget / und in ein sehr überlästiges Elend zu fliehen genöthiget worden ; allwo er in höchster Armuth lebte : So bald er zu Kräfften gelanget / ist er getrungen worden / ihne seine geringe Unterhaltung in dem Schweiß seines Angesichts / und mit seiner engen Hand Arbeit zu gewinnen. Nachdeme er Mensch
wor:

worden / wiewohlen er der allgemeine König alles Erschaffenen ware / hat er allzeit ohne Einkünfften / ohne Haab / und Gut / und die mehrere Zeit ohne einiges Haus gelebet. Die Nacht hat er unter freyen Himmel zu gebracht / und sich der blossen Erden anstatt des Beths bedienet. Bey dem Tag gieng er zu Fuß / da / und dort zu predigen herum / und erdultete Sonne / Regen / Hunger / Durst / sambt vilen Lebensgefahren. Er wurde verfolget / geschmähet / von denen / welchen er alles Gutes zu erweisen suchte. Sein Fasten war fast ununterbrochen / seine Ubel / Verachtungen / Widersprechungen / Verfolgungen / 2c. beharlich. Über alle andre Trübsal aber ist unermäßlich schwerer gewesen der Schmerz / welchen er in seinem Geist allzeit mit sich herum truge; dieweil er ansehen mußte seinen himlischen Vatter durch so vile Sünden beleidiget werden; welchen er unendlich liebte. Er verabscheuete die Sünd mit einem unendlichen Haß; gestalten sie eine Verachtung der unermäßlichen / und unendlichen Gütigkeit ist / welcher er das höchste Gut mit einer unendlichen Lieb wolte: Weßwegen in Ansehung so viler / und so entseßlicher / so abscheulicher Sünden / empfand er vor Aengstigkeit / und beständig tödtlichen Schmerzen sein Herz gleichsamb zerschmelzen / und in

tausend stück zerspringen. Diser Schmer-
zen hat daß ganze Leben hindurch gedau-
ret / und hat ihme solches peynlicher / und
schmerzlicher / als immer ein Leben gewes-
sen ist / oder seyn wird / zu machen erkleet.
So vil hat ihme zu leyden die größe der
Lieb gegen uns Menschen auffgeburdet :
Und dieweilen dise Lieb ohne schrancken
gewesen ist / hat er gewollet / daß seine
Schmerzen auch ohne Maß wäre. Sei-
ne Liebe gegen uns ware ununterbrochen /
ohne auffhörung ; deswegen hat er auch
gewollet / daß auff gleiche Weiß sein Leyden
für uns ohne Unterbrechung / ohne Ruhe
wäre ; und daß bey ihme niemahls einen
Stillstand / einen Unterbruch seine Qualē /
so er für uns litte / haben solten. Er hat
so sehr verlanget / daß wir ihn liebten / daß
er unsere Liebe zu gewinnen mit beständig-
gen Leyden seine unermäßliche Lieb / mit
der er uns liebte / mehr dann augenscheins-
lich uns darthun hat wollen. Ach ! wir
seynd ja der höchsten Liebe gegen uns tau-
sendfach unwidersprechlich überwisen.
Nimme dir unterdessen vor in deinem
Creuz / und Leyden offtermahlige Bezeug-
nussen deiner Liebe gegen Iesu zu erwes-
cken / und spriche öftters : Mein Iesu !
ich liebe dich tausendmahl mehr dann
meine Seel.

Ach höchster liebhaber der Menschen !
O liebs

O lieb-völligster Erlöser! wer wird dich lieben / gleichwie du geliebt zu werden verdienst? Du bist würdigist / daß alle Herzen sich für dich / und dir zu lieb schlachten. was hast du nit gethan / damit ich dich liebte? Du hast für mich mehr gethan / als ich selbst für meinen Nutzen zu thun wußte / und vermächte. Ach! daß ich für liebe gegen dir brinnete! Flamme an O Herz meinen Geist mit denen Flamen deiner Liebe / entzünde mein Herz mit diesem himmlischen Feuer / damit es in mir alle verächtlichste Unmuthungen diser Erden auflösche. Mein Gott! ich bin zu nichts / als zu disen irdischen Dingen geneiget: Disen lauffe ich mit grossen wohlgefallen nach; ich suche sie mit grosser Sorgfalt; mit grossen Verlangen erwarthe ich sie; ich bekümmere / und betrübe mich / wann ich sie nit erwirbe; und mit noch grössern Schmerzen verliere ich sie. Mit wenigen / unsinnig hat mein ganzes Herz sich in selben verlohren / und selben nach allen Kräften thorrecht nachgestrebet; jenes Herz / welches so vil Beswegursachen hat / dich alleinig zu verlangen / dir alleinig höchst zu gefallen; und nichts / als deinen Dienst / deine Glory / dein Wohlgefallen zu lieben. Ich weiß / daß du mich liebest. Die von dir beständig außgestandene Ubel seynd mir eine unvergleichliche Zeugnuß deiner unauffhörlich

lich inbrinnstigen Liebe. Es mißfallet mir / und mißfallet mir auffß höchste / daß ich dich nit liebe : Und vilmehr kräncket mich / daß ich deine Qualen / und Plagen mit meinen Sünden gemehret habe. **H**Erz ich liebe dich / und wird fortfahren / auch in meinen Kranckheiten / welche auß deiner Liebvollen : Verordnung mich anstossen werden / ja auch in denen Unkommentlichkeiten meines Lebens / und denen Ublen / welche mir von anderer Menschen Haß / und meinen engen Armenseeligkeiten zukömen werden / dich herkömiglich zu lieben. Ich bezeuge öffentlich / daß ich dich nimmermehr / nimmermehr noch einiges jrdischen Guts / noch üblshalber schwerlich beleidigen wolle ; und dise meine herköliche Bezeugung will ich dir oft widerhollē. Ich russe an die Krafft deiner Göttlichen Gnad ; ohne welche ich nichts / und mit der ich alles vermag. Ich verhoffe sie / und vertraue auff deine unendliche Verdienst / durch welche ich dich darumb auß ganzem Herzen und demüthigist bitte : Ja wohl gar durch dein heiligstes Leyden / und bitteristes Sterben darumb beschwöre. Beweise mir deine Lieb durch verleihung jener Beyhilffen / und jener himmlischen Kräfften / die du mir verdienst hast. Ich bitte dich darumb auff ein neues auß ganser meiner Seel / und Herzen ; ich bitte dich darumb demüthigist auß allen meinen Kräfften. **Erz**

Warumb man Gott lieben solle. 75

Erneuere den Vorsatz / oft Liebs-Übun-
gen gegen Gott / insonderheit / da du von
Üblen und Trübsalen geplaget wirst / zu
erwecken.

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten die grossen Schma-
chen / Entunehrungen / und Unbilden /
welche mein vermentscher Gott sein ganz-
hes Leben hindurch erlitten hat ; mich dar-
durch zu unterweisen / zu bewegen / und zu
beherzen / zur Übung jener / einem Christen
so nöthigen Tugend / wessen Standes er
immer seye / adelich / oder unadelich /
reich oder arm / das ist / zur Übung groß-
müthiger Übertragung des üblen Verfah-
rens / der Unbilden / der Stichworten /
welche wir beständig von unserem Nächste
zu erdulden haben. Es ist kein Mensch übl-
er gehalten / noch mit mehrer Spott und
Schmachten beladen worden / als eben mein
eingefleischter Gott. Er ist außgeschrien
worden als ein Gottes-Lästerer / ein Auf-
rührer / ein Besessener. Er ist für einen
Unwissenden / und als ein Narr gehalten
worden. Er ist für einen Zauberer / für
einen Hexen-Meister / der durch Beyhilff
des Teuffels Wunder würckte / geachtet
worden. Er hat mit ruhigisten / und frid-
samisten Gemüth die äusseriste Beschimpf-
ungen und übliste Verfahrungen von allen
Gat

Gattungen der Persohnen / von Königen / von Regenten / von Juden / von Heyden / und insgemein von allen außgestanden. Er hat dise seine Verachtungen / und Beschimpffungen gesehen / und thäte nit im geringsten dessen einige Andung ; ohngeachtet / er allmächtig / gerechte Straff und Rach zu nemmen ware. Die Unbilden aber / welche sein heiligstes Herz zum meisten betrübt / seynd gewesen jene / welche er von seinen / ihme nachfolgenden Lehr- Jüngern empfangen hat. Er ist umb einen schlechtisten Werth wie ein verächtlicher Sclav / und als ein verächtlichster Abfaum des ganken Volcks verkauffet worden ; eine der grösten Armseeligkeiten eines freyen Menschens ist / so gar verkauffet werden / eines andern Slaveryn unterworffen zu seyn. O wunderbahrlisches Wunder ! Gott ist verkauffet worden / und von wem ? von einem der auß seiner Schul / auff das höchste mit seinen Wolthaten begnadiget / und einer auß seinen inneristen / und liebsten Freunden zu seyn / von ihme selbst außermöhlet ware. Sehe man allda bey die Unbilden / die ihme von seinen übrigen Apostlen widerfahren seynd ; da sie von ihme geflohen / und ihn armseelig verlassen / und meinendig im Stich gelassen haben ; da auch dero vornehmstes Haupt nit alleinig von ihme geflohen

flohen

flohen ist / sonder über das ihne öftters
 verlaugnet hat ! indeme er hat vorgege-
 ben / daß er ihn mit allein niemahls gekens-
 net / sonder auch nit wolte für den Seini-
 gen gehalten werden. Und wie hat wohl
 können schlüssig werden / also übel mit sich
 an der Ehre verfahren zu lassen / jener
Gott / welcher für seine Glory so enfrig
 ist ? O Grösse der Liebe ! mich die gedult-
 ge in Übertragung der Verachtungen zu
 lehren / welche jenem / der in der Welt
 fridlich und ruhig leben / und sich der von
Gott verbottenen Andungen enthalten
 will / so nöthig ist. Wir hatten dises Guts
 höchst nöthig / das ist / unterwisen / und
 zur Gedult / zur Übertragung des Haß /
 und der Unbilden der Worten / und schmach-
 lichen Wercken / welche uns zu Zeiten auch
 von Personen / denen wir mehrer Gutes
 erwisen haben / zu kommen / beherket zu
 werden. Die Liebe **J**esu hat uns dises
 grosse Gut erwisen / uns nemblich so vile
 großmüthige Beyspihl der Gedult geben
 wollen ; welchen wir mit aller unserer Ans-
 ständigkeit / als Christen / und seine Lehr-
 Jünger / die wir seynd / nachahmen kun-
 ten. Er hat uns über das Herk und Muth
 machen wollen / jenes auß Liebe gegen ih-
 me zu thun / welches er auß Lieb zu uns
 gethan hat. Siehe an die Sanfftmut / und
 großmüthige Eingezogenheit / mit wel-
 cher

ther er seine so hochschätzbare Ehr / als da die Ehre eines GOTT ware / äusserist beschädigen / sich außlachen / und verhöhnen lasset : Du aber wirst kaum in der Ehr und Schätzung berührt ; so verliehrest du dich alsobald in tausend Außstossungen der Vermaledeyungen / und deß Haß ; du suchest dich gleich zu rächen mit Verachtung und Verleimbdung dessen / der dich beleidiget hat. Ach ! Ich nimme mir vor / mich von solchen auß Lieb meines GOTT zu enthalten.

Ich sage dir Danck / O süßister JESU ! für die Gedult / welche du mir in so grossen Beschimpffungen deiner Ehre / die von allen so übel mit allen Gattungē der Schmachten ist beleidiget worden / vorgewisen hast / verleyhe mir samstmüthigister Heyland ! daß ich dir in diser starckmüthigen Übertragung der Unbilden nachahme : Ich verdiene meiner Sünden halber von allen Menschen / und allen Teufflen verschmähet zu werden ; alldieweilen ich dein Göttliches Gesatz durch meine Sünden mit Füßen getreten hab. Ich verdiene / daß mich alle verschreyen ; sich meiner nichts achten ; mich verlassen ; mich verfolgen / dieweilen ich dich so oft verachtet / als vile Sünde ich wider dich verübet hab. Ich schäme mich meiner Zärtlichkeit halber / welche nit einmal ein hartes Wörtlein erdulden kan. Ach

Ach wie groß ist meine Schand! gestalten/
 da ich kaum mit einem Stichwörtlein oder
 auff andere Weiß nur gering belästiget
 wird; ich alsobald gedencke / solches zu
 anden; mein Unwillen abzufühlen / und
 mich zu rächen. O wie sehr bin ich dir ver-
 bunden! daß du dich gewürdiget hast mir
 mit deinen Beyspihlen dise so schwere Tug-
 gend zu erleichtern: Aber wie vil hat dich
 dises zuthun gekostet? O wie leicht ist wor-
 den das Leyden / nachdem ein Gott der
 Majestät und höchsten Hochheit / würdig
 einer unendlichen Ehre solches üblich ge-
 machet hat / und durch übertragung seiner
 eygenen Verachtung / und Unbilden ohne
 einzige Andung derselben / alles und alles
 mit höchster Ruhe und Frieden / ja mit Er-
 weisung des Guten dem jenigen / der ihme
 übel thate / annahme. Dich bitte ich
 demüthig / mir solches mit deinen Gnaden
 noch mehr zu erleichtern / welche mich über-
 weisen / daß alles dir zu Lieb / dir zu ge-
 fallen / der grossen Belohnung halber / die
 du denen bereit haltest / welche sie mit Ges-
 dult erdulden / solle / und könne übertragen
 werden. Du weißt / daß ich wenig leyden
 könne; und das jede kleine Unbild mich in
 Harnisch / in hefftigen Zorn / und Unge-
 dult bringe. Ich opffere dir deine unübers-
 windliche / das ganze Leben hindurch bes-
 harliche großmüthigiste Gedult auff.
 Ich

Ich bitte dich demüthigist durch die Verdienst derselben / daß du mir die Übertragung der Beledigungen / welche mir widerfahren werden / versüßen wollest. Deine Gnaden können alles / auch bitterstes Ubel versüßen : Und ich verhoffe sie von dir ; weilen du mir selbe verdienst hast. Ich nimme mir vor / auß Liebe zu dir / wie auch dir ein Gefallen zu erweisen / mich von denen üblen Wünschungen / Vermaledeyungen / Unbilden wider den / der mich beledigen / oder mir was jimmer vor ein anders Ubel zufügen wird / nach aller Möglichkeit zu enthalten. Ich nimme mir vor den Haß / den Zorn / den Widerwillen zu mäßigen ; welcher mir in dem Gemüth wird erwecket werden. Ich nimme mir vor / zur Zeit / da ich belediget wird / mein Zuflucht zu dir zu nehmen / und deine Hilff anzuruffen / den Widerwillen zu mäßigen / und geistliche Lieb meinem Belediger zu erzeigen. Ich nimme mir vor / Stärcke zu begehren / damit ich Gutes thun möge dem jenigen / der mir Übels gethan hat / und zuthun fortfahret. Alles auß Lieb zu dir / alles dir zu gefallen / auch deinetwegen die mir beschwerlichste Werck zu üben / nemblich / deme / der mit mir übel verfahret / Gutes zu thun / und Hilff zu leisten jenem / der mir empfindliche Schäden auch ohne mein Schuld zufüget.

Dritter

Dritter Punct.

Betrachte / wie das Leben des Erlösers eine beständige Beweifung der außerlesnisten Liebe gegen uns Menschen gewesen seye ! gestalten er einer äußersten Ubersmaß seiner unendlichen Lieb / die andere / und bald darauff die dritte beysetzte ; mit hin alle unsere Gedanken jederzeit ohne Maß überstige. Jenes aber / so er in seinem Leiden gethan hat / ist unserm Gemüth unfasslich ; und die Peynen aller Gattungen / so er für uns hat außgestanden / seynd fast ungläublich gewesen. Auß unterschiedlichen Offenbahrungen weist man / daß ihme mehr dann hundert Backenstreich versetzt worden ; mit Fäusten ist er hundert und dreyßigmahl geschlagen ; mit Füßen hundert vierzigmahl gestossen ; auff denen Armben / Schultern / und auff der Brust mit mehrer dann zwey hundert Streichen beladen worden. Bey den Haaren ist er öffters als zwanzigmahl herum gezogen ; in dem Angesicht öffters dann sechzigmahl verspihen worden. Die Anzahl der Schläg und Stoß belauffen sich über sechs tausend hinauff / mit welchen sein Jungfräuliches Fleisch nit nur verwundet / sondern auch grausam zerstücket und unmenschlich geschunden worden. Sibenzig scharffste Dorn haben sein heilig

ligistes Haupt durchbohret ; und weilien
 ihme jene Cron öfsters in das unschuldigste
 ste Haupt gewaltthätig getriben worden /
 hat sie die Stich und Wunden ihme mehr
 Dann hundertfältig mit unbegreiflichen
 Schmerzen verdopplet. Die Wunden /
 und Verletzungen seines heiligsten Leibs
 machen bis auff fünfftausend auß / wann
 wir nit besser reden und sagen wollen / daß
 jener unschuldige Leib ein lautere Wunden
 gewesen / ohne das dise Wund das geringste
 von der Fußsohlen an bis zu dem Scheitel
 des Hauptz gesund / und unverwundet
 gelasse hat. Die Schritt / so er die Zeit seines
 Leydens hindurch gemachet / waren mehr
 rer tausend ; und allzeit mit grosser Mühe /
 und Schmerzen so wohl wegen des graus
 samen Verfahren seiner Feinden / als wegen
 häufiger Blut - Vergießung in dem
 Garten / und in dem Gerichts - Haus / wel
 che ihn überauff entgeisteret / und an ganz
 hem Leib geschwächet hat. Endlich ist
 ihme das kostbariste Leben benommen
 worden / da er an dem Creuz genaglet in
 Mitte zweyer Mörder als der ärgste auß
 ihnen gehangen / und in allen Gattungen
 der Ublen so vil / als jimmer in disem sterb
 lichen Leben geschehen kan / sambt beyge
 setzten Abgang aller / aller zeitlichen Gü
 ter / der Ehr / der Freuden / der noth
 gen

gen Sachen mit Erstaunungs-würdigster Gedult und Sanfftmüt erlitten hat.

Eben diser grundgütigste HERR hat seine Schmerzen vermehret / da er seinen Geist selbst mit innerlichen / ihme bitteristen Pynnen / und seine Seel mit heimlichen Schwermüthigkeiten / und Todts-Ängsten plagte / welche ihm seine Erbs-Feind nit machen kunten. Und alle diese Peyn hat der grosse GOTT meinerwegen / und mir zu Lieb gelitten. Wie kommet es / daß ich nit erstaune in Ansehung / daß ein so hoher HERR so vile Qualen / die alle Maß überschritten / für mich verächtlichsten Geschöpf / leyde ! ach wie würdig ist er wohl / daß er geehret / daß ihme gehorsamet / daß von mir ein so wunderwürdigst liebender GOTT herzlichst geliebet werde. Sihe an / mein Seel ! die wundervolle Liebe Gottes gegen dir / durch eben so vile Eröffnungen / als sichtbarliche Wunden an seinem heiligisten Leib gezehet werden. Die Liebe JESU war außersich beflissen / mir Gutes zu thun ; und weilen eines der mir höchst nöthigen Gütern war / mich zu bereden / und zu bewegen / daß ich auß Liebe zu ihme Mühe und Arbeit / Ängstigkeiten und alle Ubel dieser Welt übertrage ; deswegen hat er gewollt / mir zu einem Benspahl / zu meiner Unterweisung / und auß Lieb zu mir / sich

mit so grossen Schmerken beladen ; damit ich eine Neigung und Liebe zum Leyden gewinnete / und niemahls mich durch die Forcht was immer vor eines Übels oder Unkommlichkeit diser Erden mich seinem Gehorsam zu entziehen veranleiten liesse.

Ach ! mein Erlöser ! Ich sage dir tausend Danck ; weilen du mich erlöset hast ; und abermahl tausend Danck sage ich dir ; weilen du mich vermittels so grausamer / und un menschlicher / von dir so großmüthig übertragenen Qualen erlöset hast. Du hast nit alleinig mein kräftigstes Hilfsmittel ; sonder auch mein hell-leuchtistes Beyspihl seyn wollen. Verleihe mir / daß ich deinem Gesatz gehorsame ; auch alsdann / wann ich schon selber zu gehorsamen grosse Ubel sollte außstehen müssen. Mache / daß ich niemahls dich beleidige / ein thorrechtes Genügen meinem verächtlichen Fleisch zu verschaffen. Ich weiß / daß mich diser Leib so oft hat zum Sündigen veranlasset ; weilen er nit leyden wolte / so ihme doch zu leyden zustunde. Ich liebe ihn allzu sündhafft und unordentlich. Ey so mache dann / daß ich oft deinen heiligsten / so übel zugerichteten / so verwundeteten / auß Lieb zu mir so geängstigten Leib mit Leibs und Herken Augen ansehe / und innmüthig betrachte. Mache / daß ich von Disem erlehre / meinen Leib dem Leyden

Warumb man GOTT lieben solle. 85

zu unterwerffen / und selben mit Fasten:
Abtödtung / mit Gebett / oder was immer
andern zu plagen. Er ist fürwahr der
gröste Feind meiner Seel / meines ewigen
Heyls / und deiner Glory. Ich erkenne
dieses / ich erkenne es ; weilen ich weiß / daß
er / diser irdischen Güter zu genüssen / mich
zum sündigen / und die ewige Glory in die
Schank zu schlagen schändlich veranlasset
habe. Ich küsse die heiligste Wunden
deines heiligsten Leibs / und durch die
Verdienst deß von dir vergossenen Bluts /
bitte ich dich / von mir diese unordentliche
Neygung hinweg zu nehmen ; welche mir
umb deiner Lieb willen zu leyden / und gute
Werck zu üben so schwer machet. Ich
liebe dich über alles Gut : Wolte dich aber
mit einer mich selbst höchst besigenden
Liebe gern lieben ! Ich wolte gern meine
Lieb dir mit gröster Beweisung meines
höchst gegen dir geneigten Willens dar:
thun / das ist / mit vilen Leyden / und dieses
alleinig dir ein Gefallen zu erweisen. Dis:
ses soll ich ja freylich thun ; weilen du nichts
mir zum Guten gespahret hast. Ich nim:
me mir vor dir mit meiner Unkommentlich:
keit zu dienen / und dir gefällige / mir aber
überlästige Werck / alles auß Lieb zu dir /
zur Beehrung deiner Schmerken täglich
zu würcken.

Benambse insonderheit / was selbe Buß:

Werd vor eine seyn werde / welche du
ausüben wilt. Exempel weiß / dein Ge-
bett in einer dir überlästigen Stellung
verrichten ; deinen Augen eine Fürwitz
versagen ; das Gebett über das gewöhn-
liche mehren ; dich selbst einer Ergözung
entschlagen / 2c.

Sechste Betrachtung.

Gott soll geliebet werden seines
bitteristen Leydens halber.

Erster Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb Gots
Stes in Übertragung für meinen Nutzen
der übermäßigen Verachtungen / mit wel-
chen er zur Zeit seines heiligsten Leydens
überladen worden : Was vor ein Gedult
ist jene gewesen / da er zugelassen / daß sein
schönstes Angesicht von einem verächtli-
chsten Menschen / in Gegenwart einer
grossen Menge der ansehnlichen Leuthen
schmählichist geschlagen wurde ; und dieses
ohne einzige Ursach ? Eben dieses Ange-
sicht / welches anzusehen die Engel hitzigist
verlangen / ist eine ganze Nacht hindurch
die Zihlscheiben tausenderley Schmahen /
und Lasterungen gewesen ; und ist angespi-
hen /